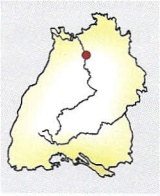
Per Pedal zur Poesie

Ein literarischer Radweg verbindet Literaturmuseen zwischen Hohenlohe und dem Neckartal

Von Bernd Möbs

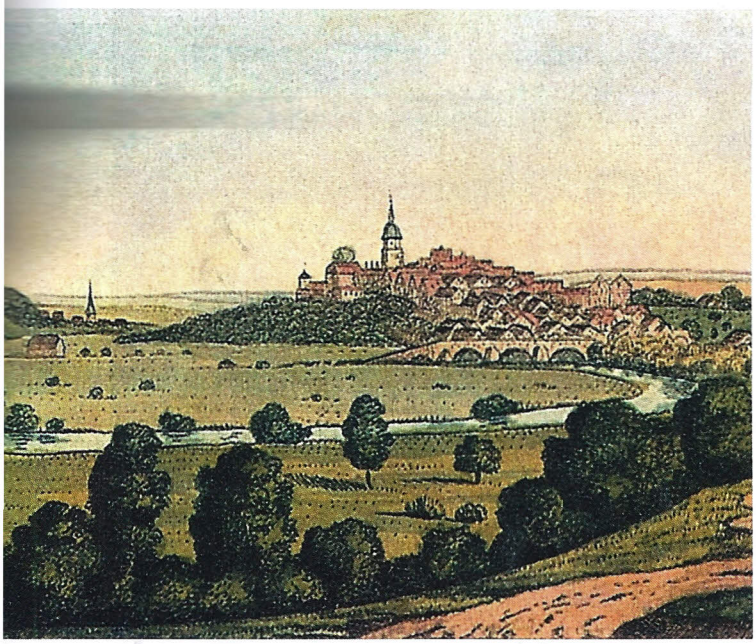
Baden-Württemberg hat eine einzigartige Literaturlandschaft! An die hundert Museen und literarische Gedenkstätten erzählen die Geschichte der Literatur vom Mittelalter bis in die Neuzeit. Das Deutsche Literaturarchiv Marbach hat einige Radtouren durchs Land konzipiert, die literarisch bedeutende Orte und Plätze miteinander verbinden. *Schönes Schwaben* stellt die Touren nach und nach vor. Den Anfang macht der literarische Radweg durch den Landkreis Heilbronn (Radweg A2).



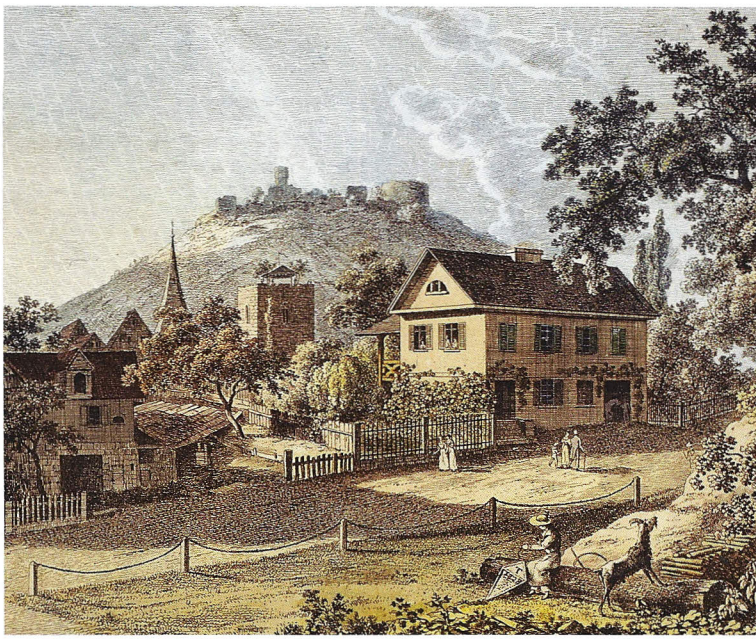
Nach dem Zweiten Weltkrieg unternahm der in Langenbeutingen geborene Dichter und Pfarrer Albrecht Goes (1908 bis 2000) eine Radtour durch Württemberg, die ihn auch in seinen Geburtsort führte, nach Jahrzehnten wieder das erste Mal. Als er vor seinem Geburtshaus stand, geschah etwas Unvermutetes: „Aber ehe ich noch recht hinüberschauen konnte zu den dunklen Lebensbäumen im Garten um das Haus – kleines, wunderlich kleines Haus, und wie war es einst groß gewesen, eine ganze Welt! – ehe mir noch der Sternenfall der Erinnerung niedergehen konnte vor den Augen, kam wahrhaftig aus einem von den Häusern zur Linken eine Stimme und gleich danach ein Schritt: ‚Jetz halte se no ... Send Sie net der und der ... Ja was, au hiesig?' Und das hieß: eintreten, Platz nehmen, erzählen und speisen ...“

Auch wenn es uns nicht so ergehen sollte, lohnt sich die hier beschriebene Radtour! Auf ruhigen Wegen entlang kleiner Bäche, durch Wald und durch Weinberge führt sie zu „magischen“ Orten der württembergischen Literaturgeschichte und zu den „Zauberern“ der Sprache, den Dichtern.

Das Pfarrhaus und die Kirche in Cleversulzbach auf einer von Mörike kolorierte Lithographie



Neuenstadt um 1840 – einer der Mörike-Orte entlang der Radtour



Das Wohnhaus von Justinus Kerner in Weinsberg um 1840

Das Geburtshaus des ersten „Zauberers", Albrecht Goes, erreicht man von Bretzfeld kommend als eines der ersten Häuser. Die von Goes beschriebenen Lebensbäume finden sich auch heute noch im Pfarrgarten, und vor dem Haus in der Hohenloher Straße 11 erinnert ein großer Gedenkstein an den Dichter. Bis zum siebten Lebensjahr lebte er in Langenbeutingen. Danach zog Goes zu seiner Großmutter nach Berlin. Bereits seine Vorfahren waren seit Generationen Pfarrer. Bekannt wurde Albrecht Goes in den 1950er-Jahren mit den Erzählungen „Unruhige Nacht" und „Das Brandopfer". Nach seiner Zeit als Pfarrer in Leonberg-Gebersheim lebte Goes als freier Schriftsteller in Stuttgart. Er hatte eine ganz besondere Beziehung zur Sprache und zum Wort: Als Prediger und Theologe legte er das Wort Gottes aus und als Dichter war es sein poetisches Handwerkszeug. Einige hundert Meter weiter in Langenbeutingen erinnert im unteren Kirchle, Lindenstraße 3, die Albrecht-Goes-Stube mit Erstausgaben seiner Bücher, Fotografien und persönlichen Gegenständen an sein Leben und das hinterlassene Werk.

Entlang der Brettach führt unser Weg an Feldern vorbei zum nächsten Dichterpfarrer ins „Mörikedorf" Cleversulzbach. „Ich sitze viel im Garten unter dem grünen Schirm, ein Buch vor mir, in das ich zwei Minuten hineinsehe, um alsbald wieder in meine eigenen Grillen zu verfallen", schreibt Eduard Mörike (1804–1875) aus Cleversulzbach an einen Freund. Hier lebte er von 1834 an neun Jahre in Amt und Würden an seiner einzigen Stelle als ordentlicher evangelischer Pfarrer. Wobei man „ordentlich" wohl etwas einschränken muss: Für seine Amtskollegen war er ein „faul's Luder", das sich vorm Predigen drückt und die Amtsgeschäfte von Hilfspfarrern erledigen lässt. Mörikes „Traumjob" war das Pfarrerdasein nicht. Vom Predigen bekam er Schwindelanfälle, Kopfweh und Herzrasen. Dann doch lieber im Pfarrgarten herumliegen und dichten! Erzählungen, seine erste Gedichtsammlung, ein Operntext und natürlich zahllose Gedichte entstehen in Cleversulzbach. Dem Ort setzte Mörike mit dem Gedicht „Der Alte Turmhahn" ein Denkmal. An keinem Ort finden sich so viele originale Mörike-Plätze wie in Cleversulzbach: die Kirche St. Jost, in der Mörike predigte, das von Mörike und

Der Cleversulzbacher Turmhahn schrieb Literaturgeschichte.

Land und Leute erleben 25 JAHRE Silberburg-Verlag

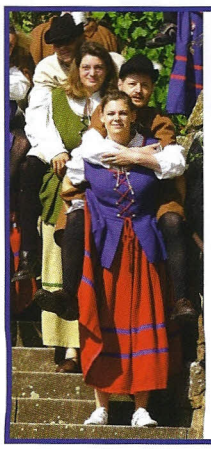
Der schwäbische Dichter Eduard Mörike war in Cleversulzbach Pfarrer.

Die „schwäbische Dichterschule" in Weinsberg: Theobald Kerner, Nikolaus Lenau, Gustav Schwab, Graf Alexander von Württemberg, Karl Mayer, Justinus Kerner, Ludwig Uhland, Karl August Varnhagen von Ense (v. li.). Friederike Kerner bewirtet die Runde.

seiner Mutter Charlotte Dorothea Mörike bewohnte Pfarrhaus mit dem Pfarrgarten und den Ort, an dem Mörikes Mutter begraben liegt, gleich neben dem Grab von Elisabetha Dorothea Schiller, der Mutter Friedrich Schillers. Im Alten Schulhaus, Turmhahnstraße 2, wurde ein schmuckes und besuchenswertes Museum zu seinem Wirken am Ort eingerichtet. Darüber hinaus führt ein mit dem Turmhahn beschilderter Spazierweg auf den Spuren des schwäbischen Dichters durch das Dorf und in die umliegende Landschaft.

Weiter geht es auf unserer Tour nach Neuenstadt. Auf dem Weg dorthin streifen wir die stimmungsvolle Ruine der Helmbundkirche, einem Rest der untergegangenen Muttersiedlung Neuenstadts. Über diese Ruine brachte der in Heilbronn lebende Richter und Dichter Wilhelm Ganzhorn (1818 bis 1880) ein Gedicht zu Papier: „Es zieht in sanftem Wogen / Der Fluss durchs Brettachgau, / Dort steht der letzte Bogen / Der Kirche auf der Au. / Einst zog durch jene Hallen / Das Volk schlicht, gläubig ein; / Zersplittern und zerfallen / Wird bald der letzte Stein." Mit einem Spendenaufruf sorgte Ganzhorn dafür, dass diese Ruine erhalten blieb. Ganzhorn ist eigentlich nur wegen eines Gedichts bekannt: Der Text des Volksliedes „Im schönsten Wiesengrunde" stammt aus seiner Feder.

In Neuenstadt findet sich Aufschlussreiches zu Familie und Herkunft Mörikes: Der Dichter ist – streng genommen – kein Ur-Württemberger, sondern seine Vorfahren wanderten im 17. Jahrhundert aus der Mark Brandenburg nach Württemberg ein. Ein Bartholomäus Mörike heiratete dann die Witwe des Hof- und Stadtapothekers und übernahm die örtliche Apotheke, die sich nahezu 200 Jahre im Besitz von Mörikes Verwandten befand, damals wie heute in der Hauptstraße 15 gelegen. Eduard Mörike, aus dem Ludwigsburger Zweig dieser Familie stammend, besuchte während seiner Cleversulzbacher Jahre hin und wieder seinen Apothekervetter Karl. Nach dem Tod des Apothekers gründete seine kinderlose Witwe Marie in ih-



Weinsberg
Treue Weiber, Reben und Romantik

- Burgruine Weibertreu
- Kernerhaus
- Weibertreu-Museum
- Vinothek
- Weinproben
- Führungen im historischen Gewand
- Wein- und Rosenrundweg
- Tagesprogramme für Gruppen

Tourist-Information Weinsberg, Telefon (0 71 34) 51 20, Fax (0 71 34) 51 21 99, E-Mail: stadt@weinsberg.de, www.weinsberg.de

rem Landhaus in der Öhringer Straße 1 das Dr.-Karl-Möricke-Frauenstift, in dem auch Eduard Mörikes Schwester Clara und seine Tochter Fanny ihren Lebensabend verbrachten. Ihre Gräber liegen in unmittelbarer Nähe zur Grabanlage der Möri(c)ke-Apotheker auf dem Neuenstadter Friedhof. Das Gedicht „Auf eine Christblume“ von Mörike entstand aus Anlass einer botanischen Entdeckung auf eben diesem Friedhof. Im Museum im Schafstall, Cleversulzbacher Straße 10, informiert eine Dauerausstellung über Mörikes Schaffen und seine Neuenstadter Verwandtschaft.

Die bisherigen Stationen erreichen wir auf dem Rad jeweils in weniger als einer halben Stunde, auf der nun folgenden, längeren Teilstrecke bis zum Endpunkt Weinsberg darf man sich dem intensiven Radel- und Landschaftserleben hingeben. Entlang des Dahenbaches gelangen wir nach Dahenfeld, das bereits zu Neckarsulm gehört. Weiter geht es langsam aufwärts in den Dahenfelder Forst. Oberhalb des Scheuerbergs erreichen wir die Weinberge bei Neckarsulm. Hier hat man einen wunderschönen Blick ins Neckartal und gelangt auf einer rasanten Abfahrt ins Sulmtal. Über Erlenbach-Binswangen kommen wir schließlich nach Weinsberg, einem württembergischen „Kultort“ der Geschichte, des Weines und der Literatur, dem „schwäbischen Weimar“ und wichtigsten Ort der schwäbischen Romantik.

Hier finden sich die legendenumwobene Burg Weibertreu und das Justinus-Kerner-Haus in der Öhringer Straße 3. Justinus Kerner lebte hier (1786 bis 1862) über vierzig Jahre als Oberamtsarzt, Familienvater, Dichter, Herausgeber und „Genie der Freundschaft“, wie Theodor Heuss ihn nannte. Dieses Haus war zu Kerners Lebzeiten in ganz Deutschland berühmt als Wallfahrtsort aller Freunde der Dichtkunst: „Der Reisende glaubte nicht in Schwaben gewesen zu sein, wenn er nicht das Kernersche Haus besuchte“, urteilte Kerners Freund, der Theologe und Schriftsteller David Friedrich

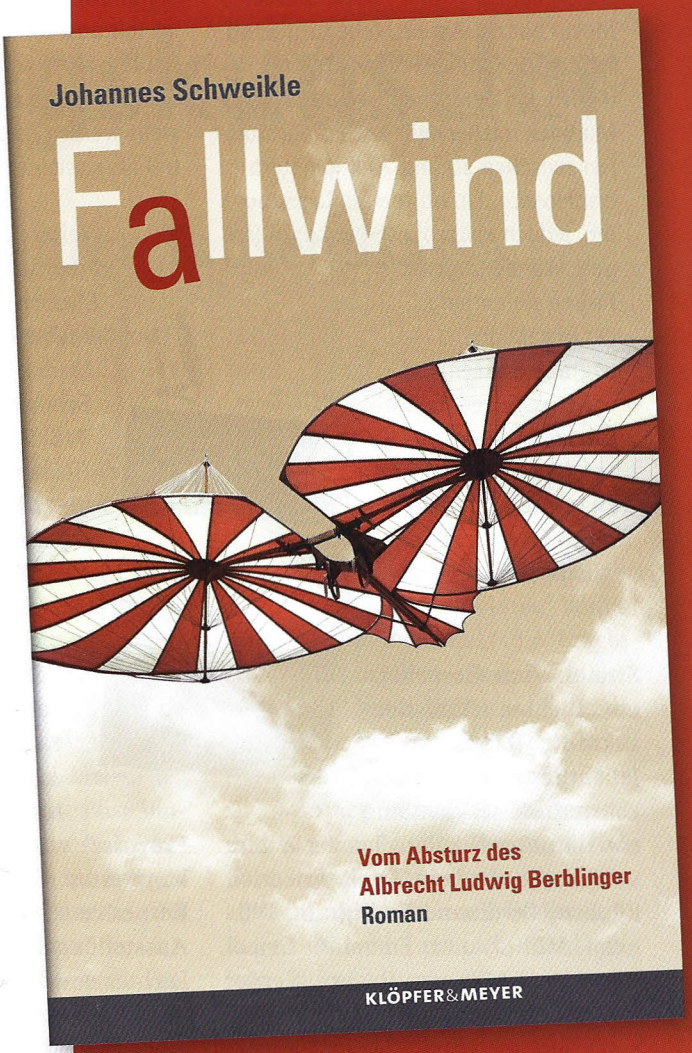
„Unteres Kirchle“, in Langenbrettach-Langenbeutingen. Im Dachgeschoss befindet sich eine Museumsstube, gewidmet dem schwäbischen Dichter und Pfarrer Albrecht Goes (1908 – 2000).

Besichtigung nach tel. Terminabsprache.
07139 / 87 17, 07946 / 26 88 oder
Gemeindeverwaltung, Tel. 07139 / 93 06-0

Heimatgeschichtlicher Verein Langenbrettach e.V.

BÜCHER FÜRS DENKEN OHNE GELÄNDER

Der Schneider von Ulm: eine literarische Verteidigung.



Am 31. Mai 1811 stürzte er ab. Seine Ehrenrettung ist jetzt überfällig.

»Albrecht Ludwig Berblinger, der Schneider von Ulm, war alles andere als ein Phantast und Großsprecher. Er war in der Tat der Flugpionier Nr. 1.« **Die Zeit**

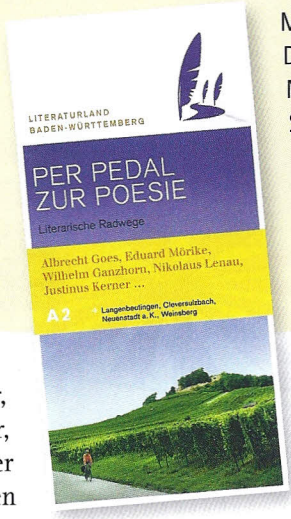
»Mit großer Faszination und Anteilnahme habe ich den Roman ›Fallwind‹ gelesen. Ohne den Homo faber, ohne Utopisten und Erfinder hätten die Menschen niemals das Fliegen gelernt. Womöglich hockten sie immer noch in miefigen Höhlen und sehnten sich nach einer Waschmaschine. Da lob ich mir doch den mutigen Berblinger!« **Ingrid Noll**

Johannes Schweikle · Fallwind · Vom Absturz des Albrecht Ludwig Berblinger
Roman · 188 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 18,90 Euro

IN TÜBINGEN VERLEGT VON
KLÖPFER&MEYER
WWW.KLOEPFER-MEYER.DE

Literarische Radwege

„Per Pedal zur Poesie", unter diesem Motto hat die Arbeitsstelle für literarische Museen und Gedenkstätten (ALIM) des Deutschen Literaturarchivs Marbach mittlerweile sechs Tagestouren zwischen 30 und 70 Kilometern erschlossen. Entworfen als Tagestouren, jedoch ebenso integrierbar in längere Wanderungen, führen sie entlang der unzähligen Literaturmuseen und -gedenkstätten des Landes, berühren aber auch Handlungsorte von literarischen Texten und wichtige Schauplätze der südwestdeutschen Literaturgeschichte. Geplant sind insgesamt dreißig Radwege. Die 18-seitigen Leporellos mit ausführlichem Text inklusive Routen-Karte können beim Deutschen Literaturarchiv entweder einzeln bestellt werden (zzgl. Porto) oder portofrei als komplette Serie.



Weitere Informationen:
Arbeitsstelle für literarische Museen
Deutsches Literaturarchiv Marbach
Schillerhöhe 8-10
71672 Marbach am Neckar
Telefon (0 71 44) 8 48-6 03
www.literaturland-bw/radwege
www.literaturland.de

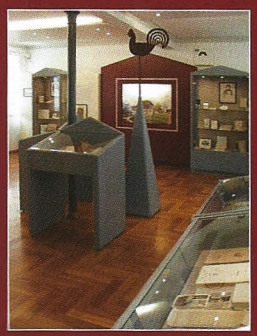
Tourensteckbrief Radweg A2

Ausgangsort: Bretzfeld S-Bahnstation.
Routenlänge: 35 Kilometer bis Weinsberg, 50 Kilometer zurück n ach Bretzfeld.
Höhenunterschied: Etwa 50 Meter
Wege: Der Radweg ist zum Teil ausgeschildert mit dem Logo „Literaturland B-W", ansonsten auf ruhigen Radwege und Feldwegen, kaum Straßen.
Für Kinder geeignet: Nein.
Einkehrmöglichkeit: In den größeren Orten unterwegs.
Karte: Broschüre A2 der Arbeitsstelle für literarische Museen und Gedenkstätten, Deutsches Literaturarchiv Marbach, Baden-Württemberg. Maßstab 1 : 50 000.

Strauß. Viele Besucher, ob Dichter, Künstler, gekrönte Häupter oder Flüchtlinge aus Polen kehrten oft wochenlang ein, darunter Nikolaus Lenau, Achim von Arnim, Ludwig Tieck, Friedrich Rückert, Ferdinand Freiligrath, Wilhelm Müller und Emanuel Geibel oder König Max von Bayern. Kerner war auch bekannt als Psychotherapeut. Seelisch kranke Menschen versuchte Kerner mit Hypnose und der damals populären Methode des Magnetisierens zu heilen. Berühmt wurde die Behandlung der im nahen Löwenstein geborenen Friederike Hauffe. Der von Kerner verfasste Krankenbericht in Romanform „Die Seherin von Prevorst" wurde seinerzeit sein bekanntestes Werk. Das sehenswerte Kernerhaus beherbergt heute eine Ausstellung zu Kerner als Arzt und Dichter sowie original ausgestattete Wohnräume der Familie Kerner. 1823 hatte Kerner einen Verein gegründet, der sich um den Erhalt der Ruine Weibertreu sorgte. Um diesen zu finanzieren, zeigte er sich auch als Marketing-Stratege: Kleine Steinchen der Ruine wurden als Ringe gefasst und als Verlobungsringe verkauft. Ein kurzer Ausflug zur Burg lohnt sich auch wegen dem „steinernen Album": Im „Dicken Turm" ließ Kerners Sohn Theobald Gedichtauszüge und Namen berühmter Besucher einmeißeln.

Vom Bahnhof Weinsberg kommt man schließlich bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurück zum Ausgangspunkt der Radtour oder man fährt zum Ausklang eine Stunde mit dem Rad nach Bretzfeld zurück.

Mörike-Museum Cleversulzbach



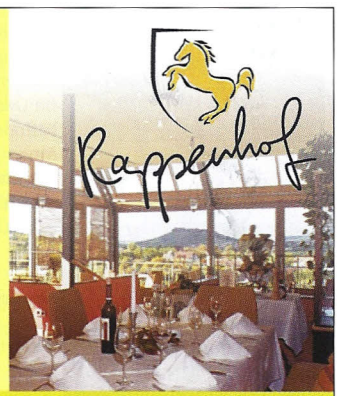
Öffnungszeiten
Sonn- und Feiertage ausgenommen:
Weihnachten, Neujahr, Karfreitag, Ostermontag
Führungen auch nach Vereinbarung

Mörike-Museum Cleversulzbach
Turmhahnstraße 1
74106 Neuenstadt a. K.
Telefon 071 39/97-23

post@neuenstadt.de
www.moerike-museum.de

Zeit zum Verweilen.
Ein kleines Paradies inmitten von Weinbergen und Wiesen.
Herrlicher Ausblick auf die Burg Weibertreu.
Ideal für Tagungen und Feste.

Im Restaurant verwöhnen wir Sie mit regionaler Küche:
Haus der Baden-Württemberger Weine.
Schmeck den Süden-Gastronomen.
Wir verwenden Produkte aus biologischem Anbau.
BIO DE 006



Rappenhof***S Hotel & Gutsgaststätte Rappenhofweg 1 74189 Weinsberg
Tel.: 07134/5190 Fax: /51955 www.rappenhof.de rezeption@rappenhof.de